Informationen zum Schulbesuch Zyklus 2

Grundsätzliches:

- Toiletten befinden sich bei den Garderoben beim Empfang. Es empfiehlt sich, vor dem Ausstellungsbesuch zu fragen, ob Schüler*innen zur Toilette müssen.
- Spätestens im Vorraum der Ausstellung sollten gemeinsame Regeln bzw. das gemeinsame Vorgehen festgelegt werden.
- Die Ausstellung "Immer ich?!" möchte zum Nachdenken und Philosophieren einladen. Bei jeder Station finden sich Fragen an der Wand, die gemeinsam besprochen werden können. Die Vitrinen und Objekte werden nicht alle im Detail erklärt, sondern stehen im Zusammenhang mit den Fragen.
- Zu Beginn der Ausstellung besteht die Möglichkeit, einen Ausstellungspass mitzunehmen. Dieser kann als Hilfsmittel für den Besuch eingesetzt werden oder anschliessend vertiefend verwendet werden.
- Es macht Sinn, als Gesamtgruppe durch die Ausstellung zu gehen und allenfalls Zeit für die freie Besichtigung einzuberechnen.
- Die Ausstellungstexte richten sich in ihrer Verständlichkeit an Kinder ab 9 Jahren. Gruppenarbeiten, bei denen die Schüler"innen die Texte lesen und verstehen müssen, sind somit möglich.
- Da nicht im Detail auf alle Stationen und Themen vertieft eingegangen werden kann, lohnt sich ein Fokus auf drei bis vier ausgewählte Themen. Anregungen für einzelne Themen folgen unten.
- Der grosse Tisch in der ruhigen Ecke gibt die Möglichkeit, als Klasse zusammen zu kommen.

Ausgewählte mögliche Stationen

Passbüro

Bist du beim Reisen schon mal durch eine Passkontrolle gegangen? Was genau wird dort kontrolliert?
Im Pass stehen viele Angaben über dich: Etwa dein Geburtsdatum, dein Wohnort oder deine Grösse. Die Informationen in deinem Pass sollen beweisen, dass du wirklich die Person bist, die du behauptest zu sein. Ein Stück weit ist der Pass eine zusammengefasste Identität von dir, die deine Einzigartigkeit abbildet.

Zum Machen / Diskutieren:

- Wer von euch hat schon einen eigenen Pass/ eine ID? Auf welche Nationalität? Hat jemand mehrere Pässe? Lehrperson zeigt die eigene ID/Pass. Was steht da alles drin? Welche Informationen zu euch fehlen eurer Meinung nach?
- Wofür braucht man einen Pass / eine ID alles?
- Kennt ihr andere Ausweise? (Z.B. Schüler*innenausweis).

- Pass falten und erste Seite ausfüllen (falten braucht evt. Unterstützung der Lehrpersonen)
- Auch euer Name steht im Pass. Weisst du, was dein Name bedeutet? Passt das zu dir?

Körper

Allgemeine Einführung zum Thema Körper:

Unsere Körper sind alle einzigartig. Nicht einmal Zwillinge sehen genau gleich aus. Zudem sind manche Menschen stark, einige geschickt und andere beweglich. Das alles macht dich und deinen Körper besonders. Das bist du. Dein Körper bleibt Teil deiner Identität, selbst wenn er sich verändert. Durch Wachstum, aber auch durch Einflüsse von aussen wie Verletzungen oder Haarschnitte. Dein Körper trägt ein ganz spezielles Ich-Gefühl in sich. Mit ihm erlebst du die Welt um dich herum und gibst ihr Sinn. Dein Körper – dein wertvoller Begleiter!

Diversität von Körpern (Handicapfiguren):

- Wir haben sehr genaue Vorstellungen, wie ein menschlicher Körper aussieht und was er alles leisten kann. Nicht alle Körper entsprechen diesen Vorstellungen. Manchmal kann man das deutlich sehen, manchmal aber auch nicht.
- Etwa wenn ein Körperteil fehlt, jemand im Rollstuhl sitzt oder einen Blindenstock hat. Vieles entdecken wir aber erst später oder gar nicht. Zum Beispiel wenn eine Person nichts riecht oder immer Mühe hat, sich zu konzentrieren.

Zum Machen / Diskutieren:

- Könnt ihr etwas besonders gut? Schreibt es auf die Körper an der Wand und erklärt es euren Kolleg*innen.
- In Vierergruppen 5 Minuten besprechen lassen: Gibt es etwas, was alle Menschen haben? Was könnte das sein. Lest dazu die Gedanken der Museumsbande im Text mit dem Titel “Alle Menschen haben Luft im Bauch”. Was denkt ihr dazu?

Die menschlichen Sinne:

- Ihr habt sicher alle schon die Gluggerbahn gesehen. Diese stellt ein Gehirn dar und verbindet unsere Sinnesorgane. Kennt ihr sie? Wo findet ihr sie an der Gluggerbahn?
- → Die Wahrnehmung eines Menschen besteht aus fünf Sinnen: Sehen, Hören, Schmecken, Riechen und Fühlen.
- Wir alle nehmen unterschiedlich wahr. Man weiss zum Beispiel, dass Menschen Farben unterschiedlich sehen. Das heisst, dass unsere Sicht der Welt einzigartig ist. Deswegen gibt es hier im Raum unterschiedliches zu den fünf Sinnen zu entdecken.

Zum Machen / Diskutieren:

- Gluggerbahn ausprobieren: Fünf Kinder werfen gleichzeitig ein Glugger in eine der Sinnesöffnungen. Alle enden am selben Ort - so wie alle unsere Eindrücke an einem Ort landen: Im Gehirn.
- Zerrspiegel und Lupen ausprobieren: Wie verändert sich die Welt, wenn ich sie durch eine Lupe oder einen Filter betrachte? Wie verändert sich mein Körper, wenn ich mich im Zerrspiegel betrachte? Verändere ich mich dann oder nur die Art und Weise, wie ich mich sehe?
- Ausprobieren der Brillen, die Sehbehinderungen simulieren. Wie ist es, die Welt nur eingeschränkt zu sehen?
- Telefonspiel machen: Was kommt am Ende der Runde an?

Repräsentation in der Spielzeugwelt (Puppenvitrine): Dunkelhäutige Puppen

Sehen Figuren im Spielzeugregal oder in Filmen ähnlich aus wie du? Wenn das der Fall ist, fühlst du dich repräsentiert und das gibt dir ein Gefühl der Zugehörigkeit. Beispiele gibt es in der Welt der Puppen. ·So unterschiedliche Puppen, wie in dieser Vitrine gab es nicht schon immer.

Zum Machen / Diskutieren:

- Lest in zwei Gruppen die Texte “die Puppe als Spiegel” und “Wie sehen Meerjungfrauen aus”. Welches Objekt gehört dazu? Stellt es der anderen Klassenhälfte vor.
- Was ist eure Meinung zu den Aussagen im Text?

Repräsentation in der Spielzeugwelt (Puppenvitrine): Creatable Characters und Gender

- Nicht alle Menschen fühlen sich dem Geschlecht zugehörig, mit dem sie geboren wurden. Lange durften sie ihre Geschlechtsidentität in unserer Gesellschaft nicht ausleben. Eine als Junge geborene Person durfte sich nicht als Frau geben und umgekehrt. Für die betroffenen Personen war das sehr schmerzhaft. Stell dir vor, du darfst ein Stück von dir selbst nie zeigen! Seit einigen Jahren sprechen wir mehr und offener darüber, dass es mehr Geschlechtsidentitäten als Mann und Frau gibt.
- Die Firma Mattel griff dies auf und entwickelte Puppen, die sowohl ein Junge wie ein Mädchen sein können. Mit verschiedenen Perücken und Kleidern bestimmen Kinder beim Spielen das Geschlecht der Puppe immer wieder neu. Vielleicht hat das Mädchen dabei auch mal kurze Haare und der Junge trägt einen Rock.

Spielen & Gender

Die Bedeutung des Spielens:

Wenn du spielst, bist du in einer Welt, die vom Alltag durch eine unsichtbare Mauer getrennt ist. Deshalb lernst du beim Spielen ganz neue Seiten an dir kennen. Spielst du, probierst du neue Dinge aus, testest deine Reaktion und findest Lösungen für Probleme.
Vielleicht hast du ein Spielzeug, das dir am liebsten ist. Beim Spielen merkst du, was dir Freude macht und was weniger. Du folgst dabei deinen Stärken und Interessen. Das hilft dir, deine Wünsche zu äussern, ein Hobby zu beginnen und Freund*innen zu finden, die zu dir passen.
Aber:
Erwachsene erfinden die meisten Spiele und Spielsachen. Somit stecken auch ihre Ideen und Werte darin. Während du spielst, übernimmst du diese unbemerkt. Zum Beispiel wenn es um Geschlechtsrollen und Vorstellungen über andere Länder geht.

Gender und Spiel:

Als Kleinkind erkennst du, welches Geschlecht du hast. Das beeinflusst dein Ich dein Leben lang. Dein Geschlecht bestimmt, wie dein Körper sich entwickelt. Etwa im Kindergarten fängst du an, dich einem Geschlecht zuzuordnen. Damit verbindest du Vorstellungen. Zum Beispiel welche Kleidung du tragen und mit was du spielen möchtest. Lange waren Geschlechterrollen klar beschrieben. Mädchen übten beim Spielen mit Puppen, Mutter zu sein. Technisches Spielzeug bereitete Jungen auf das Berufsleben vor. Heute ändert sich das zunehmend, und du kannst stärker deinen eigenen Vorlieben folgen.

Zum Machen / Diskutieren:

- Betrachten der Rosa-Blau-Vitrine: Seht ihr typische Mädchen- und Jungenspielsachen? Weshalb ist das für euch so? Sehen es alle gleich?
- Schaut die Spielkarten des Spiels “Schwarzer Peter” an. Die Kartenspiele sind alle mindestens 50 Jahre alt. Wie hat man sich früher den schwarzen Peter vorgestellt? Welche Ideen hat man damit verbunden?

Träumen und Fantasie:

Du brauchst aber gar nicht unbedingt Dinge um zu spielen. In deiner Fantasie, in deinem Kopf kannst du so sein, wie du willst. Beim Spielen schlüpfst du oft in verschiedene Rollen. Oder du träumst von verrückten Welten.

Zum Machen / Diskutieren:

- In welche Rollen schlüpfst du gerne? Alternativ: Welche Superkräfte hättest du gerne?

- Deine Träume sind oft geheim. Findest du Eingänge in den geheimen Traum-Raum?
- Im Raum: ·Wenn du dich verkleidet, kannst du selbst entscheiden, wer du sein willst. Du kannst alles sein, was du willst.
- Ihr habt jetzt ca. 10 Minuten Zeit in eine andere Rolle zu schlüpfen. Wenn ihr fertig seid, kommt ihr raus und wir machen ein Gruppenfoto von euch mit eueren neuen Identitäten. (Nachher gemeinsam Aufräumen)

Familie:

Die meisten von uns wachsen in einer Familie auf. Unsere Eltern bringen uns zum Beispiel eine Sprache und Regeln bei. Dank unseren Geschwistern lernen wir zu teilen und zu streiten.

Zum Machen / Diskutieren:

- Wer wohnt in diesen Puppenhäusern alles unter einem Dach? Wie steht es mit dem Haus mit den Fotos? Wer ist da noch alles dabei?
- Wer gehört zu deiner Familie?
- Was verbindet euch? / Was macht euch zu einer Familie?
- Kennt ihr Familien, die ganz anders sind?

Herkunft:

Wenn ich dich frage, woher du kommst, was antwortest du mir?
Das ist eine komplizierte Frage. Denn sie kann sich auf vieles beziehen. Wo du geboren bist, wo du aufwächst oder wo dein Heimatort ist. Woher du kommst, kann auch bedeuten, wie viel Geld du hast, aus welchem Land deine Familie stammt, was für Berufe deine Eltern haben oder was deine Religion ist. All diese Dinge haben einen Einfluss auf dein Ich und auf deine Entwicklung. Sie lassen dich Dinge aus einem bestimmten – nämlich deinem! – Blickwinkel erleben und beurteilen. Aber: Sie beeinflussen dich nur. Sie bestimmen nicht, wer du bist und was du erreichen kannst.
Du kannst nicht entscheiden, was dir in die Wiege gelegt wird. Deine Herkunft prägt zwar deinen Lebensweg. Sie bestimmt aber nicht, was für ein Mensch du bist. Deshalb ist es wichtig, allen Menschen unabhängig von ihrer Herkunft die gleichen Chancen zu bieten und allen mit demselben Respekt zu begegnen.

Zum Machen / Diskutieren:

- «Etwas in die Wiege gelegt bekommen» = etwas, das man hat, ohne sich anzustrengen. Eine Voraussetzung oder auch eine Begabung (ab Geburt). Was habt ihr in die Wiege gelegt bekommen? Schaut euch die Gegenstände an. Findet ihr einen passenden?
- Was könnten die Gegenstände in den Wiegen bedeuten? Wie würdet ihr die Dinge in den Wiegen verteilen? Nach welchen Kriterien?